

Die Burg Frankenberg hat eine schöne Zukunft vor sich

Aus dem Landesprogramm „Initiative fördern“ sollen 800 000 Euro in den Umbau fließen. Engagement der Bürger wird honoriert.

VON ANKE HINRICHS

Aachen. Mit dem geplanten Bürger- und Kulturzentrum in der Burg Frankenberg geht es voran, denn das Land NRW wird den Um- und Ausbau mit 800 000 Euro unterstützen – so jedenfalls lautet die jüngste Empfehlung des Beirats des Landesprogramms „Initiative fördern“. Dieses Programm unterstützt bürgerschaftliches Engagement im Bereich Städtebau.

Das rund 1,5 Millionen Euro schwere Projekt Frankenberg ist auf mehrere Schultern verteilt: Die Stadt übernimmt mit geplanten 500 000 Euro den Instandhaltungsbedarf und den Brandschutz. Dies seien Kosten, die auch ohne Umbau anfallen würden, so Ute Lemmer, die das Projekt gemeinsam mit ihrem Kollegen, dem Architekten Jörg Beißel begleitet und im Vorstand der Frank(en)berger mitarbeitet. Gerade im Dachgeschoss, wo mit der Freilegung der Balkenkonstruktion der größte Umbau anstehe, fehle es an Brandschutzvorkehrungen, zum Beispiel einem zweiten Fluchtweg.

Selbstredend ist die Burg ein Denkmal und kann sich vom Alter

her durchaus mit dem Dom messen, so dass das Land den Denkmalschutz mit 100 000 Euro fördert.

Mit rund 80 000 Euro ist der Verein selber dabei, das Geld will

er durch Spenden und Eigenleistung aufbringen. Letztere wird zum Teil in Form von Muskelhypothek stattfinden, und darauf freuen sich die Mitglieder schon am meisten: „Wir kümmern uns

um die Böden, Treppen und Wände“, so Lemmer, und für Überraschung sei da sicher gesorgt, denn unter dem Nadelfilz lagere so manche schöne Bodenfliese, weiß die Architektin.

Zwar fehlen in der Rechnung noch 20 000 Euro, doch Vereinsvorsitzender Ingo Klusemann ist sicher, „dass wir mit der Zusage aus dem Landesprogramm im Rücken jetzt konkrete Pläne präsentieren können, die das Projekt für mögliche Sponsoren greifbar macht“. Dafür stehen auch die prominenten Mitglieder des Vereins, Elisabeth Paul von den Grünen und Karl Schultheis von der SPD; sie werben Sponsoren und betätigen sich als „Türöffner“ bei den Ämtern. So gab es viel Unterstützung vom Gebäudemanagement der Stadt, und einige Handwerksbetriebe aus dem Viertel haben schon ihre Zusagen für den Umbau gegeben.

Mit dem Umbau der Burg werden gleich mehrere Ziele verfolgt: Ein bürgerschaftlicher Bereich steht für private Feste und Vereinsfeiern bereit, er kann aber auch von Initiativen und Gruppen genutzt werden, dafür bietet sich un-

ter anderem der große Raum im Dachgeschoss an. Für kulturelle Veranstaltungen wird der Turm im Innern der Burg hergerichtet.

Theater spielt weiter

Der Innenhof der Burg steht weiterhin dem Das-Da-Theater zur Verfügung, im Erdgeschoss öffnet ein gastronomischer Betrieb seine Pforten. Davon und aus der Vermietung der Seminar- und Tagungsräume im ersten Obergeschoss erwartet der Verein regelmäßige Einnahmen, so dass der Betrieb laut Wirtschaftsplan im fünften Jahr nach dem Umbau schwarze Zahlen schreiben könne. „Wenn alles glatt geht, stellt die Stadt bis Ende Juni einen Förderantrag beim Land, das stützt sich dann auf die Beiratsempfehlung, und dann fließen die Mittel“, frohlockt Klusemann.

Aller Voraussicht nach wird mit dem Umbau Anfang nächsten Jahres begonnen. Ute Lemmer rechnet mit einer Bauzeit von anderthalb Jahren. Die ersten Feste im Bürger- und Kulturzentrum könnten also schon in drei Jahren stattfinden.



Bald kommen die Arbeiter: Die Freunde der Burg Frankenberg freuen sich über den zu erwartenden Geldsegen aus Düsseldorf, mit dem der Umbau finanziert werden kann.
Foto: Heike Lachmann

4.5.09

AM